Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 18

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fallen. Gerade, als er fast schon unten war, wendete er sich wieder um und sauste in die Bucht hinein, dass das Wasser ganz weiss aufspritzte. Ja, das war ein Kunststück, da konnte ihm der Adler nicht nachkommen. Er kehrte wütend mit leeren Fängen zu seinem Horst (Nest) zurück.

Frei nach Bengt Berg von M. Sch.

Schmutzige Wäsche

In Altendorf (Kanton Schwyz) war ein Bauer gestorben. Sein Sohn erbte den Hof. Im Erbvertrag stand u. a. geschrieben: «Der Sohn muss der Mutter alle Tage einen Liter frische Milch abgeben.» Die Mutter wohnte im gleichen Haus und bekam alle Tage ihren Liter frische Milch. Doch dann zügelte sie in die Nähe der Käserei, ziemlich weit weg vom Sohn. Sie sagte dem Sohn: «Bring du mir meine Milch in die Käserei! Dort hole ich sie dann ab.» Doch der Sohn wollte das nicht, obwohl er ohnehin zweimal täglich mit seiner ganzen Milch in die Käserei musste. Er hätte also keine, gar keine Mehrarbeit gehabt mit der Milch für die Mutter. Er meinte, die Mutter müsse den weiten Weg machen und die Milch bei ihm abholen.

Der Gerichtspräsident von Höfen gab der Mutter recht. Gerichtsbefehl an den Sohn: «Sie haben den Liter Milch für die Mutter in der Käserei abzuliefern!» Aber der Sohn wollte sich nicht fügen (nicht gehorchen). Beschwerte sich (klagte) beim Bundesgericht in Lausanne. Aber auch das Bundesgericht gab der Mutter recht, einstimmig. Darüber hinaus tadelte das Bundesgericht den Sohn und seinen Anwalt, weil sie diesen Streit um Kleinlichkeiten vor die Gerichte gebracht hatten und gar vor den höchsten Gerichtshof des Landes, vor das Bundesgericht.

So geschehen im Jahre des Heils 1951.

Es mag sein, dass auch die Mutter gegen ihren Sohn nicht so war, wie sie sein sollte. Aber es war die Mutter. Wer seine eigene Mutter wegen solchen Kleinigkeiten vor Gericht zieht, so dass alle Leute davon sprechen, hängt die schmutzige Wäsche, nämlich seine eigene Schande, zum Fenster hinaus.

Die schmutzige Wäsche hängt auch zum Fenster hinaus, wer wegen jeder Meinungsverschiedenheit über seine Frau oder seinen Mann vor Fremden schimpft. Das kommt leider vor.

Gf.

Notizen

Tue nicht so entrüstet, weil die Amerikaner Weizen verbrannt und die Brasilianer Kaffee in das Meer geschüttet haben! Denn Du selber, lieber Nachbar, hast heuer Deinen Salat aufstengeln lassen, statt die Köpfe beizeiten denen zu verschenken, die keinen Salat haben.

Weltmeister, nicht im Velorennen, aber punkto Milchlieferung ist eine britische Kuh. Die Brave ist jetzt 13jährig und hat insgesamt 119 361 Kilo Milch «abgeliefert». Macht rund 40 Liter im Tag.

Die meisten Menschen verdienen ihr Brot durch der Hände Arbeit oder durch ihren klugen Kopf. Berufsvelofahrer und -fussballspieler mit den Beinen. Der schwedische Spieler Jeppson verdient beim Fussballklub «Atlanta» (Italien) in zwei Jahren 35 Millionen Lire, also 240 000 Schweizerfranken. Man sieht: *flinke Beine gelten mehr als geschickte Hände und kluge Köpfe.*

In *China* möchte der Schriftleiter nicht Taubstummenlehrer sein. Denn man kennt dort keine Buchstaben. Jedes Wort hat sein eigenes Zeichen. Statt 25 Buchstaben wie du müssen die armen Chineslein mindestens 1200 verschiedene Zeichen für Wörter schreiben lernen.

Ein betrunkener Automobilist aus dem Waadtland vurde in Genf mit 500 Franken gebüsst. Er bezahlte die Busse mit 10 000 Fünfrappenstücken. Das gab der Gerichtskasse mindestens acht Stunden zu zählen, denn die Fünfer waren nicht zu Hundertpäcklein gerollt.

Silbenrätsel

Aus den Silben chi — chil — co — der — e — em — en — eu — ga — gans — hen — ho — hut — jas — in — ken — la — lan — lon — lun — me — na — ne — oz — phrat — ri — ro — ron — ry — sar — se — sen — ten — stroh — ter — wes — zu — sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden (oz als Silbe, j = i):

..... Ortschaft im St. Galler Oberland
..... Asiatisches Reich
..... Schwarze Baumbeeren (für Konfitüre)
..... Himmelsrichtung
..... Männername (italienisch)
..... Kurort im Berner Oberland
..... Bündner Ortschaft (Strecke Bevers—Zernez)
..... Schwung
..... Gartenblume
..... Schweizer Nationalsport
..... Kopfbedeckung
..... Schloss am Genfersee
..... Vorname eines Schweizer Generals
..... Schweizer Fluss
..... Fluss in Südwest-Frankreich
..... Strom in Vorderasien

Die ersten Buchstaben von oben nach unten und die vierten Buchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben den Titel einer Zeitung.

Verfasser: Heinz Güntert, Bremgarten (Aargau).

Lösungen bis Ende September auf einer Postkarte. Es ist nur der Titel der Zeitung zu schreiben!